

Der Tod und wir.

Von Johannes Buron.

Hinter den drahtumspinnenen Wällen,
Hinter dem Stahlschild, von Weiden umspritzt,
Oben in hellen Wolkenbällen,
Durch die ein gelber Vogel schießt,
Unter den krumigen Erdenhöhlen,
In dunklen Tiefen, verborgenen Stollen,
Lauert der Tod.

Keiner weiß, wird das Morgenrot
Noch in unseren Loden spielen,
Oder ein ehern hartes Gebot
Den heißen Pulsschlag löschen und kühlen.
Wird der kommende junge Tag,
Wird der steigenden Lerche Schlag
Uns noch klingen?:

Doch der Tod mit hundert Gesichten,
Der uns zu jeder Stunde umstellt,
Kann wohl Leid und Leben vernichten,
Am Willen zum Sieg seine Kraft zerschellt.
Sinken Tausende blutend nieder,
Tausend um tausend erstehen wieder
Für Deutschlands Sieg.